



Liebe Leserinnen und Leser

Zum Glück geht uns die Zeit nicht aus! Jeden Tag sind uns neue 24 Stunden geschenkt. Wie der Zeiger der Uhr unaufhörlich seine Kreise zieht, über Tage, Wochen, Jahre, so vergeht die Zeit und wandeln sich Zeiten. Pater Kentenich sagt: «Die Zeiten ändern sich - Gott bleibt sich gleich.» Ein weises Wort, das uns Gelassenheit, Ruhe und Vertrauen schenken kann in unserer schnelllebigen Zeit. Und doch, ob wir wollen oder nicht, die Zeiten ändern sich. Auch am Bildungs- und Ferienzentrum geht die Zeit nicht spurlos vorbei. «Der eine wartet, dass die Zeit sich wandelt, der andere packt sie kräftig an und handelt.» Gerne lassen wir Sie teilnehmen an unserem Handeln zur Sicherung der Zukunft von Neu-Schönstatt. Wie schön es ist mit der «heutigen Jugend» zu arbeiten, zeigt ein Bericht über die Arbeit der Marienschwestern in der Schönstattbewegung. Gott, der die Zeit und Sie in seinen Händen hält, segne und führe Sie im kommenden Jahr Ihrem Ziel entgegen.

Mit den besten Weihnachts- und Neujahrswünschen, Sr. M. Monja Schnider

Wir können mit leeren Händen zu Dir kommen  
Und gehen mit vollen Händen  
Einem grossen Herzen und einem reichen Geist  
Um in aller Welt zu erzählen  
Dass Du uns wohlhabend gemacht  
Weil Du uns gut getan  
Weil Du uns Deinen Sohn aufs Neue geschenkt  
Der uns das Kreuz als Hoffnung zeigt  
Das Kreuz als Licht und Stern in aller Finsternis  
Die uns umgibt



## Vertrauen Sie nur auf Gottes Güte...

Liebe Leserinnen, liebe Leser

«Vertrauen Sie nur auf Gottes Güte, er macht alles gut!» Dieses Wort von Pater Josef Kentenich lässt in uns viele Lichter entzünden. Es führt uns ganz nah zum Weihnachtsgeheimnis hin. Hier geschieht Vertrauen! Hier ist die unendliche Güte Gottes Mensch geworden, um uns mit seinem Reichtum des Friedens und der Freude zu beschenken. Wenn uns Sorgen den Frieden rauben, eilen wir zur Krippe. Schwere Lasten, die uns täglich quälen, tragen wir zur Krippe. Machen uns Probleme in der Familie, am Arbeitsplatz mutlos, dann legen wir sie vertrauensvoll dem Kind in der Krippe in die Arme. Dieses Kind macht alles gut. Auch wenn das Alter mancherlei Mühen bringt, oder wenn das Gemüt und Herz mal schwer wird, lassen wir uns vertrauensvoll vom Weihnachtsgeschehen erwärmen.

Auch wir Schwestern vertrauen auf Gottes Güte, darauf dass er uns mit seinem Weihnachtslicht besonders in die Zukunft begleiten wird. Das vielfältige Wirken im Bildungs- und Ferienzentrum verlangt, dass wir in Bewegung bleiben, Wege suchen und neue Wege wagen. Neu-Schönstatt möchte für Sie und für viele Menschen ein Ort der Geborgenheit, des Gebetes und des Auftankens sein und bleiben.

Durch Ihr Wohlwollen, Ihre Spende, bauen Sie mit an unserer Zukunft. Sie legen Baustein auf Baustein, damit das Werk gelingen kann. Dafür danken wir Ihnen herzlich. Besonders danken wir allen, die verschiedene Projekte im Jahr 2008 mitgetragen haben. Ihre Güte möge durch unser Gebet vom Schönstattheiligtum aus zum Segen für Sie und Ihre Anliegen werden.

In dieser Verbundenheit wünschen wir Ihnen ein lichtvolles Weihnachtsfest und für das kommende Jahr die Güte Gottes, die Sie begleitet und trägt.

Mit frohen Festtagsgrüssen

Sr. Renata-Maria Becchio  
Provinzoberin

## Die Zukunft in freien Bahnen denken

In Neu-Schönstatt Quarten herrscht Aufbruchstimmung. Zweiunddreissig Jahre nach der Einweihung des Zentrums machen sich die Marienschwestern mit einem externen Berater auf den Weg, alte, gewachsene Strukturen zu überdenken. Vom 6. bis 8. August fanden erste Gespräche mit Franz-Josef König aus D-Kobern-Gondorf in Quarten statt. Warum ein Managementberater aus Deutschland, mögen Sie sich fragen. Als Geschäftsführer der Gesellschaft für Systemisches Management (GMS) begleitet Franz-Josef König seit Jahren verschiedene Schönstatt-Zentren in Deutschland. Für uns ist dies ein enormer Vorteil, weil er dadurch mit den doch sehr komplexen Strukturen des Schönstatt-Werkes gut vertraut ist.

### »Jede Veränderung beginnt mit dem Geist, der sie trägt«

Wie das «gelobte Land», die Zukunft, genau aussehen wird, wissen wir noch nicht. Wichtig und klar ist jedoch: das Bildungs- und Ferienzentrum Neu-Schönstatt wird ein Schönstatt-Zentrum bleiben. Der Geist, der die Veränderung trägt, ist der Geist Schönstatts. Ein Geist, der Kirche und Gesellschaft gleichermaßen bereichern und mitgestalten will. In diesem Sinn wird die «Marke Schönstatt» Programm bleiben und verstärkt werden. Den Gewinn, so glauben wir, werden nicht nur unsere Schönstattfamilie, sondern auch unsere Gastkurse und Gastseminare entdecken können.

Die strategische und operative Führung wird künftig getrennt. Für die Festlegung der strategischen Ziele und Vorgaben ist die Provinzleitung der Schönstätter Marienschwestern verantwortlich. Die operative Führung des Zentrums wird einer Betriebsleitung übertragen. Für die Aufbauphase ist Sr. M. Monja Schnider als Betriebsleiterin eingesetzt. Im Auftrag der Provinzleitung steht der Betriebsleitung eine Betriebs-

kommission, bestehend aus 5 Personen, als direkte vorge-setzte Stelle zur Seite. Die Betriebskommission ist besorgt, dass der oder die Betriebsleiter/In die strategischen Ziele und Vorgaben erfüllt und einhält. Zur Betriebskommission gehören derzeit: Sr. Renata-Maria Becchio (Provinoberin); Sr. M. Rina Huber (Provinzrätin); Sr. M. Monja Schnider (Betriebsleiterin) und Franz-Josef König als Vorsitzender. Die 5. Stelle bleibt bis zur endgültigen Ausgestaltung unbesetzt; beziehungsweise es werden für spezielle Sachfragen einzelne Fachberater beigezogen.

### Lebendig wie auf einer Baustelle

Die Zeit ist angebrochen, im Innern eine «Baustelle» zu riskieren, um eine gelungene Renovation zur Werterhaltung des Zentrums anzustreben. Lebendig ist es bereits auf unserer «Baustelle», denn es wird an verschiedenen Orten gleichzeitig Hand angelegt. Bei der Qualitätsverbesserung sind alle Arbeitsbereiche motiviert damit beschäftigt, ihre Qualitätsstandards zu erarbeiten. Die eigenen Angebote im Haus werden überdacht. Für die Zukunft ist ein Programmteam geplant, welches Ideen und konkrete Projekte entwickeln und ausführen soll. Wir könnten uns

ein Netzwerk von Partnern vorstellen, die unserer Spiritualität und Philosophie offen gegenüber stehen, und bereit wären, ihre Kursangebote in Zusammenarbeit mit uns durchzuführen. Auf Seite vier wird Ihnen ein Pilotversuch vorgestellt. Eine weitere «Baustelle» sind Überlegungen,

wie eine höhere Bettenbelegung unter der Woche zu erreichen wäre. Sie sehen, wir vertrauen dem «Zauber des Anfangs» und schauen nach vorn.

Für Ihre wohlwollende Unterstützung in jeder Hinsicht danken wir Ihnen herzlich. Gerne lassen wir Sie wieder wissen, wie es weitergeht. ■

Es ist Zeit,  
etwas Neues zu beginnen  
und dem Zauber des  
Anfangs zu vertrauen.

Meister Eckhart

## Wenn der Lebensmittelinspektor kommt

Zweimal im Jahr besucht uns der Lebensmittelinspektor. Sorgen mussten wir uns bisher keine machen. Ausser kleinen Bagatellhinweisen ist er immer sehr zufrieden mit unserem Betrieb. Für seinen nächsten Besuch kündigte er allerdings an, dass nach neuen Vorschriften das Frühstücks-, und Salatbuffet mit Kühlung und «Spuckschutz» auszurüsten sei. Keine leichte Aufgabe, die er uns für die vielen Säle im Haus bis Frühjahr 2009 gestellt hat.

Auf diese Weise kommen zu geplanten Investitionen unerwartete hinzu. Eine kleine Auswahl für 2009 sei hier genannt: die Kühlbuffetanlagen, neue Tischwäsche für Speisesäle und Restaurant sowie Bettwäsche für den Wohntrakt. Im Blick auf Energie- und Personalkosten haben wir uns entschieden, bei der Bett- und teilweise bei der Tischwäsche auf bügelfreie Wäsche umzustellen.



### Kosten

Buffetanlagen  
Fr. 27'000

Tischwäsche  
Fr. 14'500

Seersucker-Bettwäsche  
(inkl. Fixleintücher)  
Fr. 31'000

Aus der Schönstattbewegung haben die Schönstatt Frauen- und Mütter entschieden, sich an den Kosten der Bettwäsche zu beteiligen. Sehr herzlich danken wir den Frauen für die grossartige Unterstützung!

Wenn Sie sich ebenfalls an bestimmten Kosten beteiligen wollen, vermerken Sie den Gegenstand auf Ihrem Einzahlungsschein. Für jede Gabe danken wir im voraus. ■

## Wer will da so hoch hinaus?

Augen und Herz himmelwärts gerichtet haben die Jugendlichen der Schönstattbewegung Mädchen und junge Frauen. Im Auftrag der Marienschwestern arbeitet Sr. M. Angeline Duvoisin für und in der Gliederung der weiblichen Schönstatt-Jugend. Einen breiten Raum ihrer täglichen Arbeit nimmt die Kontaktpflege über Telefonate und E-Mails ein. Einerseits bedauert Sr. M. Angeline, dass sie sich in ihrer Arbeit um viel Organisatorisches kümmern muss. Andererseits liegt gerade darin auch eine Chance, Anregungen aus der Spiritualität Schönstatts weiterzugeben. Wichtig sind ihr jedoch die persönlichen Kontakte, um aufzunehmen, wo die jungen Menschen im Leben stehen, was sie beschäftigt, was sie freut oder entmutigt. Gerade in der religiös-gleichgültigen und bisweilen antireligiösen bis antikirchlichen Umgebung haben es junge Menschen oft schwer, ihren Weg entschieden in und mit der Kirche zu gehen. In solchen Situationen versucht die Jugendschwester Mut zu machen, indem sie die Bedeutung des persönlichen Glaubens als Lebenshilfe aufzeigt und die jungen Menschen auf ihrem Weg bestärkt.

## Mit dem Himmel zusammenarbeiten

Wer ist sich schon der Ehre bewusst - mit dem Himmel zusammen arbeiten zu dürfen? Die Schönstattjugendlichen sind es. Sie sagen sich, wenn sie mit dem Himmel zusammenarbeiten, wird vieles einfacher, weil sie nicht aus eigener Kraft allein arbeiten - und dadurch vieles mehr möglich wird. Auf ihrer Homepage schreiben die jungen Frauen: «<dir z'lieb himmelwärts>, so lautet die Parole der Mädchenjugend für das Jahr 2008/09. Sie klingt richtig gut, nicht? Ja, das tut sie – aber sie gibt uns auch einen klaren Auftrag: Was wollen wir denn eigentlich in der Mädchenjugend erreichen? Was sind unsere Ziele?» Und ihre Antwort darauf ein paar Zeilen später:

**«Wir sagen zu Maria, zum Dreifaltigen Gott: <dir z'lieb himmelwärts>.** Ihnen zu Liebe und aus Liebe zum Dreifaltigen Gott wollen wir uns einsetzen für die katholische Kirche. Wir wollen unseren Kurs himmelwärts richten und den Blick auf den Willen Gottes werfen.

**Und wir sagen das auch zueinander: <dir z'lieb himmelwärts!>** Wenn wir füreinander beten und mutig zu unserem Glauben stehen, dann können wir auch für andere Menschen ein Wegweiser sein in den Himmel. Und das ist es, was wir wollen: echte Christen sein, die anderen eine Hilfe sind im Glauben und die Tiefe auch selbst leben, damit um uns herum eine Atmosphäre der Liebe entstehen kann.



Aber dabei bleibt es noch nicht – das Beste kommt noch :) **Gott sagt uns nämlich jeden Tag: <dir z'lieb himmelwärts>.** Aus Liebe zu uns schenkt er uns seine Gnade, aus Liebe zu uns hat er sich für uns hingegeben. Gott hat uns geschaffen, damit er uns lieben kann. Gott ist die Liebe und diese Liebe ist stark, treu und ewig. Er hat uns geschaffen, damit wir lernen, wie er zu lieben und mit ihm zu lieben. Und sein grosser Wunsch ist es, jeden von uns ganz nahe bei sich zu haben und uns, «üs z'lieb», himmelwärts zu sich zu führen.»

## Freundschaften fürs Leben

Die Sommerlager sind wohl die beliebtesten Anlässe für Mädchen zwischen 9-15 Jahren. Sie bilden ein Highlight des Jahres für die Mädchen gleichermaßen wie für die jugendlichen Leiterinnen. Hier entstehen Freundschaften fürs Leben. In vielen Regionen der Schweiz treffen sich Kinder und Jugendliche ein- bis zweimal pro Monat in den Pfarreien zu Gruppenstunden. Diese Treffen schenken neue Impulse, sie ermutigen für den Alltag und bereichern durch einen wertvollen Austausch in Glaubens- und Lebensfragen. Mädchengerechte und altersspezifische Arbeit ist die Stärke der Schönstattjugend. Junge Frauen treffen sich an den ü20-Treffen (= über 20 Jahre). Zweimal im Jahr organisieren sie zusammen mit den Schönstatt-Jungmännern Anlässe, die viele junge Menschen für den Glauben neu begeistern wollen.

## Verbindlich und verbunden leben

Wie sich «Liebesbündnis» untereinander auswirkt, erzählt Sr. M. Angeline in zwei Beispielen. Die Jugendlichen stellten fest: Im christlichen Leben gibt es das Morgen- und das Abendgebet. Aber was ist tagsüber? - Das ist ein Stolperstein für sie. Deswegen pflegen sie den alten Brauch des Angelus-Läuten auf spezielle Art. Wenn das Glöggli vom Heiligtum (die Jugend stiftete es zum Bau, 1950) läutet, beten sie, wo immer sie gerade sind, ein gemeinsames Gebet und denken aneinander. Einige lassen in dieser Stunde gegenseitig das Handy klingeln. Ausserdem tragen die jungen Frauen eine alphabetische Liste aller Mädchen aus der Mädchenjugend in ihre Agenda ein. So beten sie 365 Tage im Jahr, jeden Tag für ein ganz bestimmtes Mädchen.

Und auch das ist «Jugend von heute»! ■

Mehr Informationen zur Gliederung Schönstattbewegung CH Mädchen / Junge Frauen finden Sie unter: [www.schoenstatt.ch/maedchenjugend](http://www.schoenstatt.ch/maedchenjugend)



## BILDUNGS- UND FERIENZENTRUM NEU-SCHÖNSTATT QUARTEN

Schönstätter Marienschwestern  
Neu-Schönstatt  
CH-8883 Quarten  
Telefon: +41-(0)81-739 18 18  
Fax: +41-(0)81-739 10 10  
E-Mail: info@bildungs-und-ferienzentrum.ch  
www.bildungs-und-ferienzentrum.ch  
Postcheck-Konto  
Verein Schönstätter Marienschwestern:  
70-4175-8

### Impressum

Herausgeber:  
Schönstätter Marienschwestern, 8883 Quarten  
Redaktion und Gestaltung: Sr. M. Monja Schneider  
Druck: Schnelldruck Göldi, 7320 Sargans  
Erscheinen: 2 x jährlich Auflage: 10'000

**11. April** ► Die gesunden Zwillingkinder Luca und Nicola der Servicemitarbeiterin Corina Bisatz erblicken das Licht der Welt. Frau Corina Bisatz widmet sich vorerst ihren Kindern und wird später stundenweise wieder das Serviceteam unterstützen.

**16. August** ► Alt-Stiftspropst Josef Schärli (88) verstirbt unerwartet. Der Schönstatt-Bundespriester prägte das Werden der Schönstattbewegung in der Schweiz entscheidend mit. Er war der erste Vorsitzende des Landespräsidiums der Schweiz, eine Aufgabe, die er beinahe 30 Jahre innehatte.

**11.-14. November** ► 40 Ordensfrauen der Vereinigung der Oberinnen kontemplativer Orden VOKOS treffen sich zum zweiten Mal zur Jahrestagung in Quarten. Weihbischof Martin Gächter feiert mit ihnen und den Marienschwestern eine Heilige Messe in der Hauskapelle. ■

## Vorschau

**26. Dezember** ► Um 17.00 Uhr beginnt das traditionelle Weihnachtskonzert in der Pfarrkirche Quarten. Dieses Jahr wird das Blechbläserensemble der Blaskapelle Heidiland zur festlichen Weihnachtsstimmung beitragen.

**28. & 30. Dezember** ► Zu den Krippenbesuchen für Erwachsene und Kinder laden die Marienschwestern wiederum ein. Es ist Zeit zum Geschichten Hören, Singen und Musizieren. Nach einem Gang ins Schönstatt-Kapellchen und durch das weihnachtlich geschmückte Haus, werden eine Stärkung und Spiele für die Kinder angeboten.

**3. Januar 2009** ► Die Provinzoberin der Marienschwestern und die Betriebsleitung des Bildungszentrums laden zu einem Neujahrsempfang ein. Um 11.00 Uhr begrüßen sie mit einem Apéro die anwesenden Gäste und informieren über den Stand der Reorganisation. ■

## Partnernetzwerk Gastveranstaltungen - ein Pilotprojekt

Als Katholisches Bildungszentrum stellen sich mit einer Reorganisation auch Fragen nach dem Bildungskonzept. Bildung ist nicht nur die Vermittlung von Wissen und Fertigkeiten, sondern ein lebenslanger Prozess, in dem Menschen sich immer mehr entfalten und lernen, ihr Leben zu meistern. Mit Dr. Dietmar Dörler, geschäftsführender Gesellschafter der Firma *discit*, mit Sitz in Chur, starten wir im kommenden Jahr ein Pilotprojekt. Ziel ist es mit einem Partnernetzwerk von verschiedenen Referenten, Themen zu setzen, die möglichst nah an den beruflichen Bedürfnissen der Menschen liegen. Die Partner bringen Offenheit mit, ergänzt zu werden durch den Beitrag, den wir speziell als Schönstätter Marienschwestern aus der Spiritualität Schönstatts anbieten können. Im Frühjahr starten die Gastveranstaltungen mit Kursangeboten von Dr. Dietmar Dörler, um erste Erfahrungen in dieser Form der Zusammenarbeit zu sammeln. Wer sich fort- oder weiterbildet in Neu-Schönstatt Quarten, soll etwas von der Stärke und Geistigkeit des Hauses aufnehmen können. Besinnung – Begegnung – Bildung heisst daher das ganzheitliche Credo dieses Ansatzes. Die Seminare zur persönlichen Fort- und Weiterbildung mit Dr. Dörler richten sich vor allem an Berufsgruppen: Schule, Sozialbereich Arbeit, Sozialbereich Wohnen und Sozialbereich Beschäftigung.

Ferner wird angestrebt, diese Seminarangebote als ordentliche Fortbildungen an Ausbildungsstätten zu verankern. Der Hauszeitung liegt eine Ausschreibung dieser Gastveranstaltungen für 2009 bei. Vielleicht sind Sie selbst interessiert teilzunehmen oder Sie kennen Menschen, für die dieses Angebot genau richtig ist. Dann geben Sie die Ausschreibung weiter. ■

### Zur Person

Prof. Dr. Dietmar Dörler, A-Götzis  
Geboren 1959, verheiratet,  
2 erwachsene Töchter

### Ausbildungen

► Pflichtschullehrer  
► Berufsbegleitendes Studium der  
Psychologie und Sonderpädagogik  
(Hagen und Innsbruck)  
Mit seiner Firma **discit**, bietet er vor  
allem Beratung und Begleitung sowie Fort- und Weiterbil-  
dung im heilpädagogischen Bereich in der deutschsprachi-  
gen Schweiz an.

(Siehe auch Prospekt: Gastveranstaltungen 2009)



## Hätten Sie's gewusst?

... **dass** der Gebrauch der Gabel zuerst bei den Kannibalen der Fidschi-Inseln Sitte war und sich in Europa nur gegen massiven Widerstand durchsetzte?

... **dass** in Italien und Frankreich spitz zulaufende Messerklingen verboten waren und dass es Löffel bereits 50.000 vor Christus gab?

Nahezu unser ganzes Leben lang hantieren wir mehrmals täglich mit Besteck - und gehören dabei einer Minderheit an, denn in den meisten Weltgegenden erfolgt die Nahrungsaufnahme anders. 1,2 Milliarden Menschen benutzen Stäbchen und 4,2 Milliarden essen mit den Fingern - lediglich 900 Millionen Menschen essen mit Besteck.

In Quarten bleiben wir trotz Reorganisation beim Besteck - «wünsch' en Guete!» ■